Ägypten

Autor(en): **Schilling, Helmut**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **41 (1948)**

Heft [1]: **Schülerinnen**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-986899

Nutzungsbedingungen

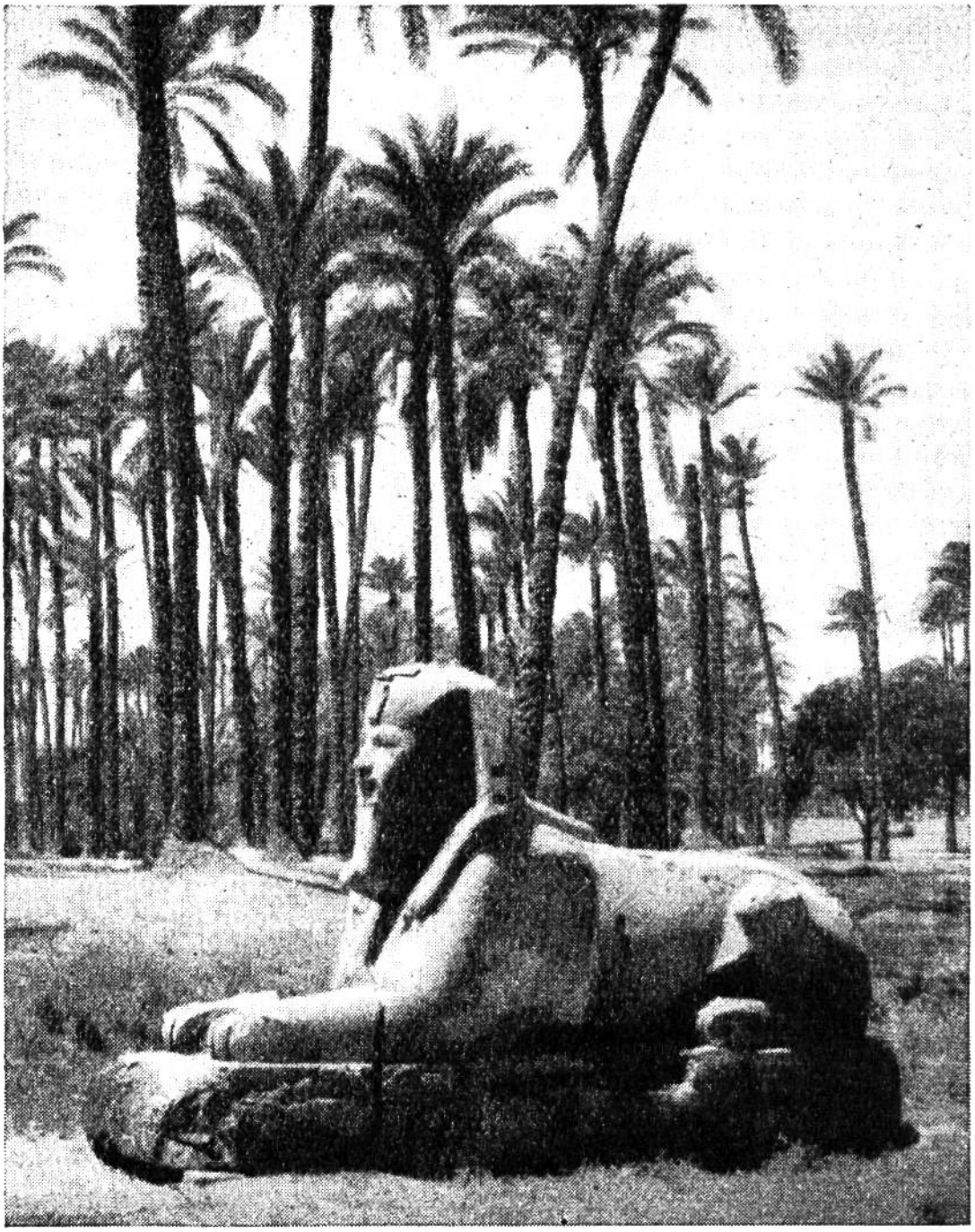
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

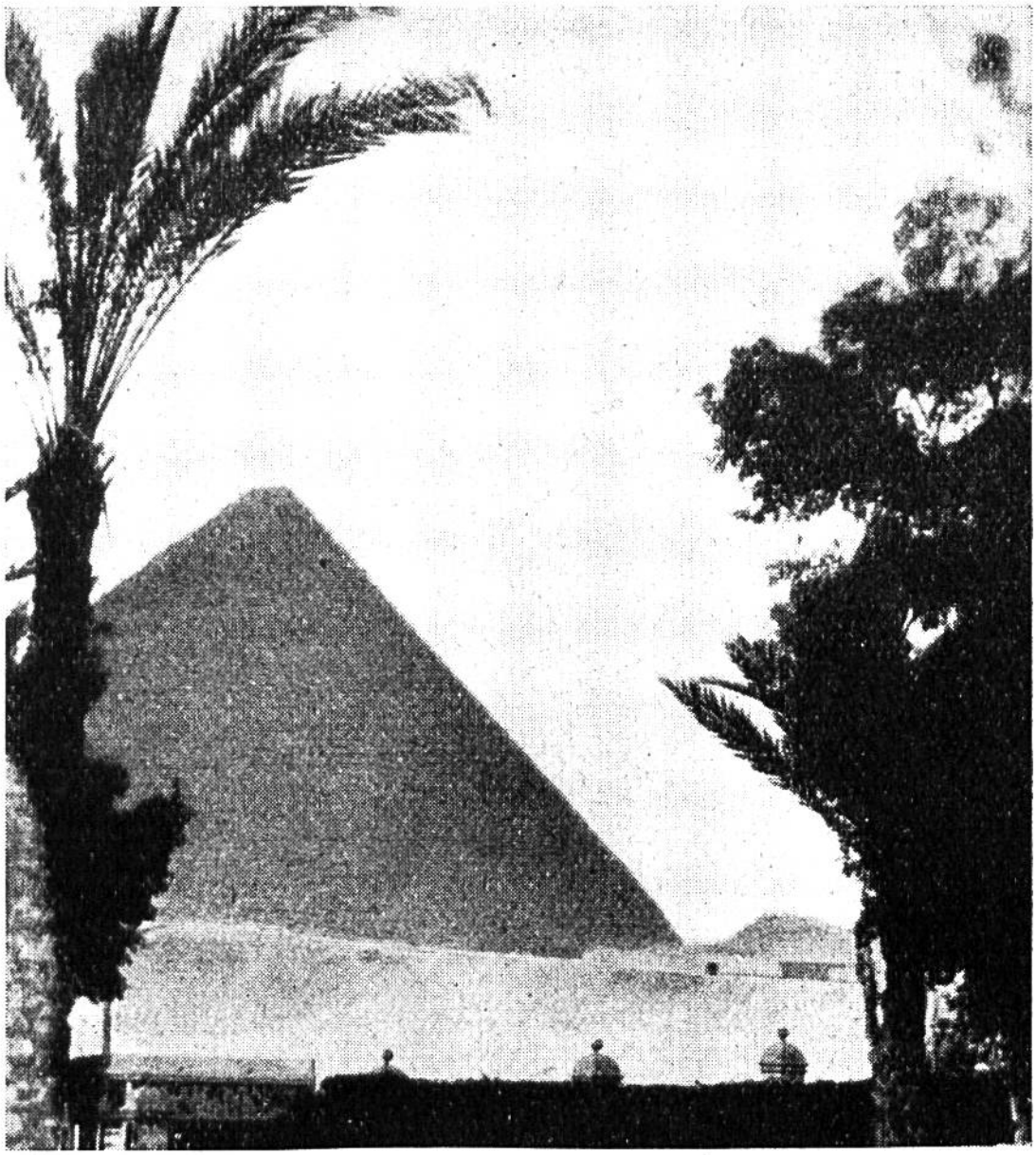
http://www.e-periodica.ch



Zwischen den edeln Palmen von Memphis, der einstigen Hauptstadt Unterägyptens, zeugt noch eine der meisterlich geformten Sphinxe von der Bildhauerei ältester Kulturzeit.

ÄGYPTEN.

In einem Jahrhundert wie dem unsrigen, in welchem sich Gedanken und Gespräche fast täglich mit Kriegserscheinungen und Kriegsfolgen, mit zerstörenden Waffen, Not und Vergänglichkeit befassen, ist es tröstlich, von alten Kulturen und deren Denkmälern zu wissen, die durch die Jahrtausende weiterbestanden. Künste und Wissenschaften, Erfindungen und



Vor 6000 Jahren wurde die 137 m hohe Cheopspyramide von 100 000 Mann in zwanzigjähriger Arbeit aufgeschichtet.

organisatorische Einrichtungen eines frühen Kulturlandes wie Ägypten haben sich bis in unsere Tage erhalten und sind Zeuge dafür, dass das Gute, Schöne und Wahre in der Welt Bestand hat und nicht notgedrungen dem Hass, der Selbstsucht und der blinden Zerstörungswut zum Opfer fallen muss.

Auf diesen Seiten sehen wir einige Schöpfungen menschlichen Geistes und menschlicher Hände. Es sind Denkmäler der Grosszügigkeit und zugleich der Schlichtheit. Denn alles Grosszügige, was zugleich auch schlicht ist, bleibt. Die Wahrheit ist gross und schlicht, die Güte ist gross und schlicht, das Recht ist gross und schlicht. Sie bleiben. Auch an den Bauwerken des alten Ägypten erkennen wir des Künstlers Willen

Die „Memnons"-Kolosse, jeder ursprünglich aus einem einzigen Stück gelbroten Kieselsandsteins von 21 m Höhe bestehend, hatte der Ägypterkönig Amenophis III. im 2. Jahrtausend v. Chr. als Riesendenkmäler zu seinen Ehren errichten lassen.

zur klaren, gültigen, einfachen Linie, erkennen wir die Kraftanstrengung eines ganzen Volkes, dem preisenden Denkmal durch gewaltige Ausmasse Bestand zu verleihen.

Ägypten ward gross in der Umgebung der edlen Palmenform, der ruhigen Nilströmung, der grossartigen Wüste. Noch heute ist es das Land, das mit seinen gewaltigen Zeugen der Beständigkeit in die Flucht der Geschehnisse einen gewissen Halt zu bringen vermag. Nicht die aufdringlichen Marktschreier, gewandten Fremdenführer und politisierenden Wortführer, die in Zeitschrift und Wochenschau wiedergegeben werden, sind für unser Jahrhundert wesentlich, sondern der Blick auf bleibende Dinge. Ägypten hat solche Werke in Geist und Stein hervorgebracht; sein künstlerischer und wissenschaftlicher Einfluss wird, so müssen wir im Glauben an die Beständigkeit von Grosszügigkeit und Schlichtheit hoffen, noch lange Zeit fortbestehen.

Helmut Schilling